Was ist der Erdenraum?

Autor(en): **Herder**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **6 (1911)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-350305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Vorbereitungen zur Maifeier.

Bald rückt der 1. Mai wieder heran, das große Fest der Arbeit, wo alle Hände ruhen, wo alle Herzen in dem gewißheitsfrohen Gedanken an eine schönere, lichtverklärte Zukunft höher schlagen.

An dieser Weltenfeier, an welcher die Forderung nach verkürzter Arbeitszeit, nach dem Achtstundentag, aus Millionen von Menschenkehlen erschallt, beteiligen sich die arbeitenden Frauen von Jahr zu Jahr in immer größeren Scharen. Dem Massenzug schreitet voran die Jugend mit Blumen und grünen Reisern geschmückt! Ein herzerfreuendes Bild des lachenden Frühlings!

Arbeiterinnen, Genossinnen! Laßt uns schon heute ans Vorbereitungswerk des 1. Mai herantreten! Unsere Kassen erlauben zwar keine großen Ausgaben. Aber dennoch wird es uns mit bescheidenen Mitteln gelingen, mit unserem Fleiß und unserer Tatkraft das Maienfest reizvoll und anziehend zu gestalten.

Seit langem sind wir uns gewohnt, mit dem Verkauf von Maiblumen, von Festrosen, unser Scherflein der Parteikasse zuzuwenden. Diese Einnahmequelle könnte um ein merkliches reichlicher fließen, wenn der Blumenverkauf von zentraler Stelle aus arrangiert würde. Das ließe sich leicht durch den Zentralvorstand des Arbeiterinnenverbandes bewerkstelligen, der den Landsektionen, ebenso den Arbeiter-Unionen manche Anregung zur Ausschmückung der Maifestzüge vermitteln könnte. Maiblumen und Maiengrün sollten überhaupt eine viel größere Verwendung finden. Der dänische Festzug der Arbeiter und Arbeiterinnen bei Anlaß des Sozialistenkongresses in Kopenhagen verdankte gerade diesem Umstande den sinnenfälligen Eindruck. Die Fahnen und Standarten wiesen alle reichen Blumen- und Blätterschmuck auf. Männer und Frauen der einzelnen Berufsgruppen, nicht etwa nur die Jugend, trugen Blumen und Maiengrün in den Händen, im Knopfloch, auf den Hüten und Mützen. Besonders liebreizend nahm sich der Blumenschmuck in den sorgfältig aufgesteckten Haarkronen der jungen Mädchen aus. Frauensinn und Frauenphantasie vermöchten dem Charakter der Maiumzüge ohne allzugroße Mühe ein noch weit festlicheres Gepräge zu verleihen.

Die Arbeiterinnen werden aber noch in anderer Hinsicht zur Belebung der Maifeier beitragen. Der Frauentag hat eine ganze Reihe tüchtiger agitatorischer Frauenkräfte auf den Plan gerufen. Diese werden als Mairednerinnen willkommene Dienste leisten. Tritt doch jedes Jahr ein fühlbarer Mangel an Referenten zu Tage.

Wir wollen an dieser Stelle auch nicht unterlassen, auf die Mainummer der Vorkämpferin aufmerksam zu machen, die auf den 15. April druckfertig vorliegen wird.

Die Arbeiterinnen-Vereine, Arbeiter-Unionen und Gewerkschaften werden freundlichst ersucht, schon heute ihre Bestellungen an die Druckerei Conzett u. Cie., Gartenhofstraße, Zürich 3 zu richten. Dieses Propaganda- und Aufklärungsmittel für die proletarische Frauenwelt sollte die größtmöglichste Berücksichtigung finden. Denn erst wenn der Sozialismus die Frauenherzen gewinnt, wird ihm die Arbeiterjugend gehören und mit ihr die Zukunft.

Was ist der Erdenraum?

Wes ist der Erdenraum? Des Fleißigen.
Wes ist die Herrschaft? Des Verständigen.
Wes sei die Macht? Wir wünschen alle nur
des Gütigen, des Milden. Rach und Wut
verzehrt sich selber. Der Friedselige
bleibt und errettet. Nur der Weisere
soll unser Vormund sein. Die Kette ziemt
den Menschen nicht und minder noch das Schwert.

Herder.

Der schweizer. sozialdemokr. Frauentag.

Unsere Kundgebungen für die politische und soziale Gleichberechtigung der Frauen nahmen einen würdigen Verlauf. Der Moment des geistigen Aufwachens unserer Arbeiterinnen ist da! Ueberall knospet die Saat, keimen die Samenkörner, die mutige Kämpfer und Kämpferinnen lange Jahre hindurch unentwegt hineingesät haben in die zagen Frauenherzen. Der erste Schritt in die Oeffentlichkeit ist getan!

Arbon. Hier in Arbon ist Sonntag den 19. März der sozialdemokratische Frauentag würdig begangen worden. Zirka 50 Frauen, Genossinnen und Genossen waren anwesend und lauschten den lehrreichen Referaten der Genossin Binder aus Zürich und des Genossen Schumacher aus Arbon mit voller Aufmerksamkeit. Die Resolution betreffend das Frauenwahl- und Stimmrecht wurde einstimmig angenommen. Marie Krautter.

Baden. Der am 19. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Falken" in Baden abgehaltene erste Frauentag kann in seinem Verlauf als gut bezeichnet werden. Anwesend waren zirka 120 Personen, wovon die Hälfte Frauen. Unionspräsident Genosse Breny eröffnete mit einigen markigen Worten, der gefallenen Helden von 1848 und 1871 gedenkend, die Versammlung. Hierauf trug der „Sängerbund Freiheit" Baden das weihevolle Lied über die Dichtung Georg Herwegh's vor: „O wag es doch nur einen Tag", worauf die Referentin Gen. Frau Dr. Farbstein, Zürich, in ihrem zirka dreiviertelstündigen Vortrage die Forderungen der proletarischen Frauenwelt betr. Wahl- und Stimmrecht näher auseinanderlegte. Einleitend bemerkte die Referentin, daß diese Forderungen der Frauen nach politischer Gleichberechtigung auch für die Frauen nichts mehr neues seien, zumal in vielen fortgeschrittenen Ländern, wie Amerika, Australien, Finnland, Schweden und Norwegen bereits zur allgemeinen Zufriedenheit das Frauenstimmrecht schon eingeführt ist. Da die Schweizer Frauen gegenwärtig in Staat und Gemeinde noch keinen Einfluß haben infolge ihrer politischen Rechtlosigkeit, finden unsere kurzsichtigen Politiker, daß es für im-